

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierkünden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Beilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 60% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5133

Nr 281      Gegründet 1827      Donnerstag, den 29. November 1928      Fernsprecher Nr. 29      102. Jahrgang

**Ich stecke mit PFAFF**

**Moser**  
Banker, Nagold.

**OTHEKGELOD**  
günstigen Zahlungsbedingungen durch die Firma  
HEBERGER, STUTTGART  
Gegr. 1889, Calwerstr. 33 (535)

**Ausstellung**  
der Sul. Müller

**hdlg. Kirchherr-Calm**  
wechselnd am 1. Dezbr.

**Düngeräzkalk**

**Düngeräzkalk 98%**

**Düngeräzkalk**

**Christian Rufmann**  
Gipswerk  
tenburg = Bad Niedernau.

**Aus heute frisch eingetroffener Sendung 1950 empfehle ich**

**Sluβαaal**  
auch im Anschnitt

**Wilh. Frey.**  
Heute abend 8 Uhr Gesamtprobe „Traube“.

**PHON**  
Platten

**AMERIKA**  
Argentinien der Westküste. Reisegelegenheit, und Bedienung.  
**BOYD BREMEN**  
erteilt:  
Marktstr. 204  
Rominger  
oyd, Königsstr. 15.

## Tagespiegel

Die „Germania“ schreibt, das Reichskabinett sei einig gewesen, daß die Beschwerden des Reichswirtschaftsministers über die Verteilung der Reichsunterstützung im Ruhrgebiet durch den preußischen Minister Hirtfelder unterfucht werden müßten. Im übrigen bestche kein Gegensatz zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und dem Reichsarbeitsminister Wiffell. Auch für eine Regierungstrie liege kein Anlaß vor.

Amlich wird mitgeteilt, daß bei der Reichsbahn durch die inzwischen erfolgte Arbeitszeitverkürzung so bedeutende Mehrausgaben entstanden seien, daß trotz der Tarifierhöhung vom Oktober, die der Reichsbahn nur die bis dahin fehlenden Mittel gebracht hat, eine neue Tarifierhöhung nötig sein werde, wenn auch noch nicht in der nächsten Zeit. Es sei zu hoffen, daß die Reichsbahn im nächsten Jahr eine Anteile im Inland oder Ausland aufnehmen könne.

Am 10. Jahrestag der Befehung des Saargebiets durch die Franzosen nahm die Stadtverordnetenversammlung in Saarbrücken gegen die Stimmen der Kommunisten eine Entschlieung an, die ein „politisch und wirtschaftlich autonomes Saargebiet“ (mit dem die Franzosen den Rand des Landes verschleiern wollen) für eine Unmöglichkeit erklärt und die baldigste Wiedervereinigung mit dem Reich fordert.

Der Prinz von Wales und sein Bruder, der Herzog von Gloucester, unterbrechen ihre afrikanische Reise und kehren von Tanganjika (Ostafrika) schleunigst nach London zurück.

## Der neue Kniff

Zu den vielen französischen Finten und Fuhangeln, mit denen die Vorbereitungen der Entschädigungsverhandlungen schon bisher durchsetzt waren, ist eine neue Ueberfischung gekommen, indem auf einmal nach dem Willen Frankreichs der Sachverständigenauschuf zu einem Unterausschuf der Pariser Entschädigungskommission herabgesetzt werden soll. Der Kniff bedeutet, daß Frankreich und seine Verbündeten den Versailler Vertrag in die Verhandlungen einschalten. Artikel 233 dieses Vertrags weist der Pariser Entschädigungskommission die „Festlegung der Schäden zu, deren Reparation Deutschland schuldet“. Durch diesen Kniff wird die bisherige Grundlage der Verhandlungen, wie sie in Aussicht genommen war, und auf deren Boden auch Deutschland verhandeln konnte, völig zerstört. Die Aufstellung des Dawesplanes war doch nichts anderes als eine Bankrotterklärung der halstarrigen und unfruchtbaren Politik der Kommission, die seitdem ganz entwertet wurde, während man die Lösung der Entschädigungsfrage wirtschaftlichen Sachverständigen anvertraute. Während die Pariser Entschädigungskommission fast unumfchränkt und nur vom Willen Poincarés beeinfluf über Deutschland zu Gericht saß — nach dem Wortlaut des Versailler Vertrags sollte sie „der deutschen Regierung nach Billigkeit Gehör schenken“, was aber nie irgendwelchen praktischen Wert gehabt hat —, sollten vom Dawesvertrag an an allen weiteren Besprechungen alle Mitglieder des neuen Ausschufes, vor allem auch Deutschland, an den Entschädigungsverhandlungen mit voller Gleichberechtigung teilnehmen. Diese Gleichberechtigung wird nun aber durch den neuen französischen Vorstoß mit Absicht untergraben.

In der Pariser Entschädigungskommission, deren Hauptpersonen die Botschafter bzw. Sondervertreter von Frankreich, England, Belgien, Italien und Japan sind, ist Deutschland nicht vertreten, und die Kommission ist Deutschland gegenüber stets als Diktator aufgetreten. Ihre Wiedereinsetzung muß auf Deutschland wie eine politische Ohrfeige aus dem Hinterhalt wirken. Frankreich will unter allen Umständen Deutschland als den Bittsteller um neue Entschädigungsverhandlungen, um eine Aenderung des Dawesplans, hinstellen und glaubt, mit diesem Taschenspielerkunststück das am einfachsten erreichen zu können. Auf diesen Kniff müfte eine unzweideutige deutsche Antwort erfolgen.

Die Pariser Blätter stellen auf höhere Weisung die Sache bereits so dar, als ob die Ernennung der Sachverständigen ohne die Entschädigungskommission eine „Verletzung des Versailler Vertrags“ wäre, für die, wie in dem Briand nahestehenden „Petit Parisien“ scheinheilig gesagt wird, die französische Regierung begrifflicherweise die Verantwortung nicht übernehmen will. Umgekehrt hätten die einzelnen Regierungen — also auch die deutsche — nur das Recht, der Kommission gewisse Namen vorzuschlagen; die Kommission könne dann nach freiem Ermessen aus den Vorschlägen Auswahl treffen oder sie ablehnen. Die letzte Entscheidung über die Beratungen der Sachverständigen betreffs der deutschen Zahlungen, ihre Annahme oder Verwerfung stehe selbstverständlich allein den verbündeten Regierungen zu.

Halbamtlich wurde in Berlin erklärt, die Reichsregierung

## Die Ruhrunterstützungsgelder im Reichskabinett

Berlin, 28. Nov. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius brachte auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei in der heutigen Sitzung des Reichskabinetts eine Bescheidung gegen die vom Reichstag bewilligten Unterstützungs-gelder für die ausgesperrten im Ruhrgebiet durch den preußischen Wohlfahrtsminister Hirtfelder (Zentr.) vor. Im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten Braun bringe Hirtfelder die Reichsgelder zur Verteilung ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit der Empfänger. Da die in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter Anspruch auf die Unterstützung durch die Gewerkschaften haben, so bekommen entweder die organisierten Arbeiter nun doppelte Unterstützung, oder die Gewerkschaften können sich ihre pflichtgemäßen Ausgaben ersparen, indem sie ihre Angehörigen auf die Reichsunterstützung verweisen. Die Reichstagsmehrheit habe aber, als sie die Reichsunterstützung bewilligte, damit keine Parteibefreiungen unterfuchen wolle, jedenfalls sei dies nicht im Sinn der Fraktion der Deutschen

Volkspartei gelegen gewesen, als sie für die Reichsunterstützung bis zum Betrag von 20 Millionen stimmte.

Die „Germania“ schreibt, der Vorstoß der Deutschen Volkspartei komme unerwartet, weil die Art, wie Minister Hirtfelder die Verteilung vorzunehmen beabsichtigte (ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit), im Reichskabinett vorher bekannt gewesen sei und auch dem entloche, was der preußische Ministerpräsident Braun der Reichsregierung in einer gemeinsamen Besprechung als die Absichten der preußischen Regierung mitgeteilt habe.

Die preußischen Minister vertreten dem Reichswirtschaftsminister gegenüber die Meinung, es handle sich bei der von der preußischen Regierung im Auftrag des Reichs durchgeführten Unterstützung um eine außerordentliche Maßnahme, die den Bestimmungen der Fürsorgepflicht nicht unterliege.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist heute nachmittag wieder zusammengetreten, um zu dem Ergebnis der Kabinettsbesprechung Stellung zu nehmen.

werde die Deutschen Sachverständigen selbst ernennen. Ob sie das durchführen wird und kann, oder ob nicht durch irgend einen neuen diplomatischen Trick Poincaré und Briand sich praktisch doch durchzusetzen verstehen werden, wie ihnen dies bei der „Einkaufung“ zu einer Sachverständigenkonferenz gelungen ist, muß abgewartet werden.

verdienten bisher im Monat 11 834 zwischen 150 und 249 Mark, 22 148 zwischen 250 und 300 Mark, 4523 zwischen 301 und 350 Mark, 1095 zwischen 351 und 400 Mark, 388 bis 500 Mark, 85 bis 600 Mark und 14 über 600 Mark. Danach verdienen rund 27 bis 28 v. H. der Arbeiter zwischen 150 und 250 Mark, rund 65 v. H. zwischen 250 und 350 Mark und der Rest von 1582 hochqualifizierten Arbeitern zwischen 350 und 500 Mark.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 28. November.

Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über eine Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit in Verbindung mit Anträgen über die Auswirkung der Arbeitslosenversicherung auf dem Lande. Nach der Vorlage soll den sogenannten Saisonarbeitern abweichend von den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitslosenunterstützung als Sonderunterstützung gewährt werden, wenn sie nach der Verordnung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt aus der versicherungsmäßigen Unterstützung ausgeschlossen sind. Zur Deckung des Reichsanteils an den durch die Sonderfürsorge entstehenden Aufwand sollen für das Etatjahr 1928 28 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Das Gesetz soll am 2. Dezember in Kraft treten.

Reichsarbeitsminister Wiffell begründete die Vorlage und wies auf den Unterschied hin zwischen konjunkturnabhängiger Arbeitslosigkeit, die unregelmäßig aufträte, und berufsüblicher Arbeitslosigkeit, die in bestimmten Gewerbezweigen alljährlich wiederkehrte. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt habe, um die finanzielle Leistungsfähigkeit der Versicherung nicht zu gefährden, die höchstbezugsbauer der Unterstützung da eingeschränkt, wo es sich um berufsübliche Arbeitslosigkeit handelte. Mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter, die meist gleichzeitig landwirtschaftliche Besitzer seien, habe es sich als notwendig erwiesen, die arbeitslosen Saisonarbeiter, die den Beschränkungen durch den Verwaltungsrat unterliegen, durch eine Sonderfürsorge zu entschädigen. Diese Sonderfürsorge lehne sich im wesentlichen an die Einrichtungen der Krisenfürsorge an.

In der Aussprache gab es gleich eine Ueberfischung, als der Abgeordnete Müller-Richtenberg (Soz.) erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion der Vorlage nicht zustimmen könne. Die Fraktion lieft also ihren Reichsarbeitsminister im Stich. Der Redner kündigte unter lebhafter Unruhe bei den anderen Parteien Anträge auf Beitragserhöhung im Ausschuf an, damit bessere Unterstützungen gegeben werden könnten.

Abg. Rädcl (Komm.) behauptete, daß die Regierung Müller bisher nur sozialreaktionäre Maßnahmen produziert habe.

## Neueste Nachrichten

### Der Lohnkampf

#### Fortsetzung der Verhandlungen

Düsseldorf, 28. Nov. Die Einigungsverhandlungen zwischen dem engeren Ausschuf (je drei Mitglieder) wurden gestern bis in den späteren Abend fortgesetzt. Daneben fanden Sonderbesprechungen statt. Um 8.30 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Mittwoch nachmittag vertagt. Ein Ergebnis ist bis jetzt noch nicht festzustellen.

#### Der Arbeitsverdienst im Ruhrgebiet

Düsseldorf, 28. Nov. Der Arbeitgeberverband Nordwest veröffentlichte eine Statistik über die bisherigen Verdienfte der Metallarbeiter. Sie erstreckt sich auf den Bereich der Duisburger Hüttenwerke und Maschinenfabrik und umfaßt rund 40 000 jetzt ausgesperrte Vollarbeiter. Von diesen

### Weitere starke Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 27. Nov. Die zunehmende, durch die Jahreszeit bedingte Einstellung der Außenarbeiten in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, in den Baueingewerben und in den andern Spitzengewerben hat in der Zeit vom 1. bis 15. November zu einer weiteren erheblichen Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt. Auch die Aussperrung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie macht sich auf dem Arbeitsmarkt bereits in gewissem Umfang bemerkbar. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtszeit von rund 671 000 auf 805 000, das ist um 20 v. H., gestiegen. In der Krisenunterstützung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 92 000 auf 99 100 oder um 6,6 v. H. gestiegen. Die Zunahme ist hier bei den Männern und Frauen fast gleich.

### Die neuen Richtlinien für die Beamtenlaufbahn

Berlin, 28. November. Im Reichsinnenministerium fand gestern eine Besprechung mit den Vertretern der Beamtenverbände über die geplanten Richtlinien für die Beamtenlaufbahn statt. U. a. ist bezüglich der Schulvorbildung vorgesehen: für den unteren und den einfachen mittleren Dienst die Volksschule, für den gehobenen mittleren Dienst die Unterprima eines neuntklassigen höheren Lehranstalt, für den höheren Dienst das Abiturium und abgeschlossene Hochschulbildung. Zu den Beförderungsprüfungen sollen die Beamten nur nach dem dienstlichen Bedürfnis einberufen werden; der einzelne Beamte hat dabei zu warten, bis die Behörde ihn dazu anruft. Die Behörde kann aber auch den einzelnen Beamten übergehen, die Altersanwartschaft würde also aufgehoben. Dagegen erheben sich die Bedenken, daß die Auswahl der Behörden bezw. des Ministeriums nach parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgen könne. Der Deutsche Beamtenbund forderte das Abiturium auch für den gehobenen mittleren Dienst. Dagegen erhoben die Vertreter des freigewerkschaftlichen Allg. Deutschen Beamtenbunds Widerspruch, indem sie vielmehr verlangten, daß für diesen Dienst sogar die Obersekundarstufe genüge. Die Meldung zu den Beförderungsprüfungen solle allen Beamten freistehen, und besonders tüchtigen Beamten solle das Aufrücken in die nächsthöhere Laufbahn ohne Prüfung geöffnet sein. Die sogenannte Verzahnung solle wieder eingeführt werden. Ein Ausschuf wird die vorgebrachten Wünsche prüfen.

### Die deutsche Botschaft in der Türkei jetzt in Angora

Berlin, 28. Nov. Mit dem 1. Dezember d. J. wird der Amtssitz der deutschen Botschaft in der Türkei von Konstantinopel nach Angora verlegt werden. Nur für örtliche Konstantinopeler Angelegenheiten bleibt eine Konsulatsabteilung in Konstantinopel zurück.

### 300 Millionen neue Steuern?

Berlin, 28. Nov. Nach einer Meldung der B. Z. macht das Gleichgewicht für den kommenden Reichshaushalt noch immer Sorgen, obwohl es inzwischen dem Reichsfinanzminister durch Abfriche gelungen sein soll, den Abmangel von 6—700 Millionen auf fast 300 Millionen herabzudrücken. Dieser Betrag jedoch könne nur durch

# Das Beamtengesetz im württ. Landtag

Stuttgart, 28. November.

Nachdem gestern nachmittag der Landtag nach fünfmonatiger Pause die Vollsitzungen wieder aufgenommen hatte und eine Anzahl kleiner Anfragen erledigt waren, wobei u. a. aus Billigkeitsgründen eine von der Stadtgemeinde Feuerbach an die Amtskörperschaft Sönnerberg für die Eingemeindung von Weilmordorf zu zahlende Entschädigung von 200 000 Mark genehmigt wurde, begann heute der Landtag mit der Aussprache über den Entwurf des Beamtengesetzes.

Abg. Stecos (W.) wehrte sich dagegen, daß aus dem Beamtengesetz ein politisches Gesetz gemacht werde. Abg. Winkler (S.) vertrat die Auffassung, daß es wünschenswert gewesen wäre, wenn Württemberg das Reichsbeamtengesetz abgewartet hätte. Er trat für gleiche Behandlung der Beamtinnen und für die 48stündige Wochenarbeitszeit ein, außerdem wünschte er, daß die Beamtinnen eidlich auf die republikanische Verfassung verpflichtet würden. Letzteres bezeichnete auch Abg. Dr. v. Hieber (Dem.) als wünschenswert. Im übrigen bezeichnete er den Entwurf in der Gesehtschmischer Hinsicht als eine ganz ausgezeichnete Arbeit.

Staatspräsident Dr. Holz betonte, daß der Entwurf nur die Bedeutung einer formalen Sammlung der beamtenrechtlichen Bestimmungen habe und daß, abgesehen vom Dienstrecht, sachliche Änderungen nicht vorgenommen worden seien. Wenn das Reichsbeamtengesetz komme, wisse heute noch kein Mensch, die Beamtinnen seien gleich behandelt wie die männlichen Beamten. Die eidliche Verpflichtung der Beamten auf die Verfassung sei schon in der Reichs- und in der Landesverfassung festgesetzt.

Abg. Becker (Komm.) wünschte die Einsetzung von Beamtenträgern, auskömmlichen Gehalt für die unteren Beamten, Streichung aller oberen Gruppen sowie Koalitions- und Streikrecht für die Beamten.

Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß die Einführung der 48-Stundenwoche statt der jetzigen 51-Stundenwoche dem Land Württemberg eine Mehrausgabe von 1 Million und den Gemeinden einen Mehraufwand von 450 000 Mark verurlichen würde.

Abg. Kling (Chr. Volksd.) bezeichnete die Vorlage als eine sehr notwendige, aber auch gute Arbeit. Abg. Pollich (Z.) legte dar, das neue Gesetz sei notwendig geworden, weil sich im alten niemand mehr ausgekannt habe. Abg. Hartmann (W.) begrüßte besonders, daß in dem Entwurf die Lehrer endlich als Beamte gewertet werden.

Zu Art. 2 wurde mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei ein Antrag von Art. 3 angenommen, daß nach Ablauf der ersten 2 Dienstjahre der unfähigen Beamten eine Kündigungsfrist von 1 Monat einzuhalten ist, wenn der Beamte außer Verwendung gesetzt werden soll.

Bei Art. 8 (unständige Lehrerinnen) wurde eine Bestimmung des Entwurfs angenommen, wonach diesen Lehrerinnen nach Ablauf von 15 Jahren die Versorgungsberechtigung verliehen werden kann. Zu Art. 13 wurde ein Ausschufsantrag angenommen, wonach die künftigen Beamten in die Rechte der lebenslänglichen eingewiesen werden, wenn sie eine Wartefrist von 5 Jahren zurückgelegt, sich gut geführt und den Dienst zufriedenstellend versehen haben. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Vorschriften für die verheirateten Beamtinnen. Der Ausschuf hatte hier folgende Bestimmungen beschlossen: 1. Verheiratete künftige Beamtinnen können nicht in die Rechte der lebenslänglichen Beamten eingewiesen werden. 2. Verheiratete Beamtinnen, so wird ihr Dienstverhältnis kündbar. 3. Wenn eine Beamtin infolge Verheiratung Entlassung verlangt oder wenn ihr wegen ihrer Verheiratung gekündigt wird, so ist ihr auf Ansuchen eine Abfindung zu gewähren. Abg. Frau Rist (Z.) verteidigte diese Beschlüsse und erklärte, die Bestimmung der Reichsverfassung über die Gleichberechtigung der Beamtinnen mit den Beamten sei zwar wohl gemeint, aber nicht durchführbar, denn eine Frau könne nicht Mutter, Erzieherin und Beamtin zugleich sein. Dieser Auffassung stimmte Abg. Kling (Christl. Volksd.) zu, während die Abg. Becker (Komm.), Rast (S.) und Hieber (Dem.) gegen die Ausschufsanträge sprachen, weil sie mit der Reichsverfassung nicht übereinstimmend seien. Die Abstimmungen wurden auf die morgige Sitzung verschoben.

# Aus Stadt und Land

Nagold, 29. November 1928.

Die Geheimsprache des Herzens kann bloße Vernunft nicht entziffern.

## Jagd und Fischerei im Dezember

Rot-, Dam- und Rehwild haben in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe noch Schutzzeit ohne Unterschied des Geschlechts und Alters. Dagegen erstreckt sie sich in Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen und den hochzollernschen Landen nur auf Rot- und Damwild, während Rehe in Sachsen und Württemberg bereits mit Beginn des Monats vom 15. ab, in Thüringen der Bod vom 1., Geißen vom 15. an Schonzeit genießen. Mecklenburg-Strelitz gewährt dem Rothirsch mit Monatsanfang Schonung und gestattet nur den Abschluß weiblicher Stücke, des Damwilds ohne Geschlechtsunterschied und weiblicher Rehe, Bayern nur den von Damtieren. Wald- und Feldtreiben nehmen ihren Fortgang. Der Hase ist, wie der „Deutsche Jäger, München“ mittelt, was Wildbret und Balg anbelangt, vollwertig. Die Rebhühner haben Schonzeit. Auer-, Birk-, Fasel-, Fasanenhähne und Hennen sind in Preußen, Braunschweig, Anhalt, Waldeck, Bremen und Schaumburg-Lippe frei, während Sachsen nur den Abschluß von Fasanenhähnen u. Hennen, Mecklenburg-Schwerin den von Auer- und Birkhähnen, Fasanen beiderlei Geschlechts, Mecklenburg-Strelitz den der Fasanen und der Birkhähne, Baden den der Fasanen und Faselhähne, Thüringen den von Fasanen, Lippe nur den von Fasanenhähnen, Hohenzollern den von Fasanen, Auer- und Birkhähnen gestattet. Der Zug der Waldhühner ist zu Ende, was jedoch das Ueberwintern vereinzelter an geeigneten Orten nicht ausschließt. Der Gänse- und Entenzug flaut ab, doch stellen sich bei zunehmender Kälte noch nordische Gäste ein. Birsch und Fall können daher lohnend werden. Die Fütterung allen Nutzwilds ist vordringlich. Das Haarraubwild trägt sein wertvolles Winterkleid. Den herumlungenden Krähen ist Abbruch zu tun, dem Unwesen der Schlingenssteller an Waldrändern, auf Wecheln innerhalb der Dünungen und an Hecken und Gartenzäunen energisch nachzugehen. Renke, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seesaibling haben Schonzeit, der Huchen dagegen die beste Fangzeit. Hecht, Aische, Regenbogenforelle, Barsch und die Cypriniden laichen noch. Ruten laichen und gehen in Reusen.

## Schi-Heil oder Schi-Heul?

In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages verflüchteten lustige Schneeflockenwirbel den nahenden Winter. Der warme Hauch der Hüler ließ innerhalb der Stadt die munteren kleinen Gesellen allerdings nicht zur Erde kommen; dafür waren aber die Höhen mit einer weißen Decke oder doch wenigstens mit einem winterlichen Schimmer überzogen. Natürlich hat da der Schimann und das Schihajel wieder viel aus dem Fenster heraus, auf das Barometer, auf die Höhen, auf die Schneewolken und schließlich auch schon in die Zeitung nach den ersten Schneeberichten zu gucken gehabt. Nun, mit diesem letzten was es gestern morgen noch nichts, dafür haben wir aber im Laufe des Tages aus dem Eldorado des Schneehühlerkäufers Ruhestein, Kniebis usw. verhältnismäßig gute Meldungen bekommen. Ob aber die Temperaturen und mit ihnen die Höhen, zum Wintersport einladenden Schneedecken bis zum Sonntag halten, das ist die zweite Frage. Vorrat: Schi-Heil!

Wildbad-Sommerberg: 10-12 Zent. Schnee, 1 Grad Kälte, Schibahn fahrbar.

Grünhütte: 20 Zent. Schnee, 2 Grad Kälte, anhaltend starker Schneefall, Schibahn gut fahrbar.

Alexanderhänge-Kniebis: 35 Zent. Schnee, 3 Grad Kälte, starker Schneefall, Schibahn gut.

Ruhestein: 30-35 Zent. Schnee, 3 Grad Kälte, starker Schneefall, Nebel, Schnee gekörnt, Schibahn sehr gut.

## Der Fischereiverein, oberes Nagoldtal

hielt am Sonntag nachmittag von 3.30 Uhr ab seine heutige Generalversammlung im „Waldhorn“ in Ebhausen. Leider mußte die Versammlung zweimal vertagen werden, weil der Landesfischereijahrespräsident, der einen Vortrag versprochen hatte, unpünktlich war. Die Versammlung war gut besucht, trotz der regnerischen Witterung; es waren über 40 Mitglieder gekommen, darunter die beiden ältesten Altmitgliedern U. z. Alenteig und Konrad Schill-Ebhausen, die dem Verein nun 32 Jahre angehören. Der Vorstand, Landrat Baitinger, begrüßte die Versammelten, insbesondere die Gäste aus Stuttgart, Regierungsrat Dr. Smolian und Geheimrat Kriegstat Dreiß und die beiden Altkameraden. Er gedachte leider so früh verstorbenen langjährigen Mitglieds, Hotelier Paul Luz in Nagold, zu dessen Ehren sich die Veranlassung von den Sigen erhob. Schriftführer u. Kassier trug hierauf den Geschäfts- und Kassenbericht in bekannter Kürze vor. Er gedachte noch des im Febr. vorigen J. verstorbenen Vorsitzenden Hinderer, der die Seele der Württ. Fischerei gewesen und dem auch wir viel zu verdanken haben. Der Verein zählt zurzeit 60 Mitglieder, 31 bezahlen je 2 Mk., 29 je 3 Mk. Beitrag, sodas ein Jahresbeitrag vom Vorjahr im ganzen 213 Mk. Einnahmen vorhanden waren, davon sind 123 Mk. bei der Verzinsung der Oberamtskassette angelegt. Auf Kosten des Vereins wurden im Berichtsjahr 13 000 Stück Bachforellenbrut in die Gewässer der Mitglieder mit einem Aufwand von 104 Mk. ausgelegt, und in diesem Herbst sollen, wenn der Wasserstand es erlaubt, noch 1000 Stück Bachforellenlaichlinge im Preis von 160 Mk. (sonst lösten solche 1000 Stück 180-200) ausgelegt werden. Die Fangergebnisse sind im letzten Jahr nicht ungünstig gewesen, infolge des niederen Wasserstandes konnten auch die tiefen Gumpen ausgefischt werden, in denen die Räuber fischen, freilich sind durch den niederen Wasserstand auch manche Fische zu Grunde gegangen. Nun sprach H. Dr. Smolian über eine Stunde lang über die Fischerei aus der niederen und höheren Tier- und Pflanzenwelt. Es war eine Lust, den klaren und überzeugenden, allgemein verständlichen und sachkundigen Vortrag lauschen zu dürfen, und man hätte gerne noch länger zugehört. Von den Batterien und Fischen bis zu Eisvögeln, Wasseramsel, Bizonratte bis zum Fischotter wurden alle Feinde vorgeführt, die teilweise auch schon fast verschwunden. Für manche Feinde hatte der Redner mildere Umstände eingeleitet, die wir sonst verdammen, z. B. Eisvogel und Wasseramsel. Der größte Fischfeind sei oft der Mensch, der durch falsche Methode die Fischerei schädigt. Landrat Baitinger dankte für das Neue, das in dem Vortrag geboten wurde, und es wurde noch manches besprochen, das der Fischerei frommt. Besonders Fischzüchter Otto Luz-Alenteig berichtete manches aus seiner Erfahrung. Auch Geheimrat Dreiß, gab aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen manches bekannt, ganz besonders von Fischweibern u. Eisvögeln, welche namentl. die Fischzucht sehr schädigen. Das neue Fischereigesetz liege im Entwurf vor, aber es sind noch Widerstände zu überwinden, bis es Gesetz wird. Der Vorstand dankte hierauf allen den Rednern, die zur Belebung beigetragen, besonders den Spendern der Fische und Herrn und Frau Schill für die gute Zubereitung. Die ganze Versammlung ist recht schön verlaufen und wird den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Steuererhöhungen aufgebracht werden. Hier sei vornehmlich eine Herabsetzung der Steuer für Bier und Wein in Aussicht genommen. Die Widerstände gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer seien so stark, daß man davon Abstand nehmen werde.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer wäre übrigens das einzige, was einen bedeutenden Ertrag sicherte, ohne daß es im allgemeinen besonders fühlbar würde, während die Erhöhung der Bier- und besonders der Weinsteuern einzelne Stände schwer treffen würde. Die feinerzeitige Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent hat auf die Warenpreisbildung bekanntlich so gut wie keine Einwirkung gehabt, während die Reichseinnahmen im ganzen allerdings eine erhebliche Verminderung erfahren haben.

## Dr. Seipel für eine Volksabstimmung über die Wahl des Bundespräsidenten

Wien, 28. Nov. Bundeskanzler Dr. Seipel sprach sich gestern in einer Parteiversammlung für eine Volksabstimmung über die Wahl des Bundespräsidenten aus. Er erklärte, die erste Frage, über die das Volk in freier Abstimmung entscheiden werde, werde die Frage eines Ausbaues der Demokratie durch Einführung der Volkswahl bei Bestimmung des Staatsoberhauptes und die Frage einer Erweiterung seiner Befugnisse sein.

## Württemberg

Stuttgart, 28. November.

Elf Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl. Zur Stuttgarter Gemeinderatswahl, die bekanntlich am 9. Dezember stattfindet, sind elf Wahlvorschläge beim Stadt. Wahlamt eingereicht worden, und zwar von der Deutschen Volkspartei, der Bürgerpartei, der Demokratischen Partei, dem Zentrum, der Sozialdemokratie und den Kommunisten, ferner vom Christlichen Volksdienst, der Christlich-Sozialen Partei, der Aufwertungspartei, der Wirtschaftspartei, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Angesichts dieser Zersplitterung unter den bürgerlichen Parteien soll nochmal versucht werden, eine Listenverbindung zustande zu bringen.

Ausweis über Einnahmen und Ausgaben des Staats. Nach dem monatlichen Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg in den Monaten April-Oktober des Rechnungsjahrs 1928 betrug im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahme 775 000 RM. und im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahme 6 599 000 RM.

Hilfe für die Abgebrannten in Schwaigern. Abg. Obenland (Bauernbund) hat anlässlich des Brandunglücks in Schwaigern folgenden Antrag beim Landtag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, zur Linderung der Notlage der in Schwaigern u. Brackenheim durch das Brandunglück vom 19. November dieses Jahres geschädigten Einwohner und zur Erleichterung des Wiederaufbaus 1. die Wohnungskreditanstalt zu entsprechenden Zuschüssen für die zu errichtenden Neubauten zu veranlassen, eventuell langfristige niederverzinsliche Darlehen aus Staatsmitteln zu gewähren; 2. zum Zweck der Erleichterung einer Umsiedlung der Abgebrannten aus den engen bisherigen Stadtteilen der Gemeinde Schwaigern Staatsbeiträge zur nötigen Durchführung der neuen Heilbronner Straße, zur Ablösung der Weinbachbrücke, sowie zu sonstiger Straßenverbesserung zu gewähren.

Wohnungsbau. Die Landes-Bau-Genossenschaft württ. Verkehre-Beamter und Arbeiter e. G. m. b. H., Sitz Stuttgart, hielt am 25. Nov. im großen Saal des Hauptbahnhofes Stuttgart ihre 8. ordentliche Hauptversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Postrat Dr. jur. Reichert, eröffnet und geleitet. Die Genossenschaft hat seit ihrer Gründung (1921) im ganzen 955 Wohnungen gebaut.

Münzfälscher. Im vergangenen Sommer wurden in Stuttgart falsche Fünfmarkstücke in Umlauf gesetzt. Es gelang nach einiger Zeit, die Falschmünzverbände festzustellen, die sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Das Urteil fiel sehr milde aus. Der Anführer, der schon 19mal vorbestrafte 54jährige Schreiner Josef Kaiser von Zuffenhausen, erhielt 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, der ebenfalls vorbestrafte 34jährige Schreiner Eugen Jäger von Weilmordorf 8 Monate Gefängnis, der 49jähr. Graveur Karl Klapper von Stuttgart, der die Fabrikation besorgte, und der 44jährige Maurer Albrecht Nagel von Zuffenhausen a. F. je 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, die Ehefrau des Jäger 70 Mark Geldstrafe.

Stuttgart, 28. Nov. Der Staatspräsident hat dem Landtagspräsidenten a. D. Walter in Ellwangen zu seinem 70. Geburtstag ein warm gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt, in dem insbesondere dessen Verdienste als Präsident des württ. Landtags hervorgehoben werden.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsdirektor Klöpfer in Stuttgart zum Amtsgerichtspräsidenten bei dem Amtsgericht Stuttgart I ernannt.

Heilbronn, 28. Nov. Verkauf des Erlösungsheim's Frauenalb. Die Dristrentenkasse beabsichtigt, ihr Erlösungsheim in Frauenalb abzugeben, nachdem das Oberversicherungsamt entsprechend der Reichsversicherungsordnung die Weiterführung der Wirtschaft in Frauenalb unterlagt hat. Die Dristrentenkasse beabsichtigt, in Frauenalb ein kleineres Heim, das weniger Personal und geringere Betriebskosten erfordert, zu erwerben.

Schwaigern, 28. Nov. Aufklärung über die Brandfälle. In die Brandfälle von Schwaigern kommt allmählich Licht. Die 23. A. Frau Pauline Beck hat gestanden, den Brand am 21. Juni in der Wassergasse vorsätzlich gelegt zu haben. Als Motiv gab sie an, da sie lungenkrank sei, habe ihr die ungesunde Wohnung nicht mehr genügt. Sie habe in einen Eimer Packpapier gelegt und darauf glühende Aische getan. Diesen Eimer habe sie dann, in der Hoffnung, daß er durchbrenne und auch der Boden Feuer fange, auf die Bühne gestellt und sei dann aufs Feld gegangen. Mit festgenommen wurde ihr 27 Jahre alter Ehemann, der Bauarbeiter Philipp Beck. Bei beiden kommt auch noch Versicherungsbetrug in Frage, da sie mehr Sachen angegeben, als verbrannt waren. Der Schmied Emil Kieß, der vorsätzlich am 29. Oktober das Armenhaus angezündet und ebenso vorsätzlich den großen Brand in der Nacht vom 18. auf 19. November gelegt hat, gab als Grund Freude am Feuer an, er habe keinen Grund zur Rache gehabt, er habe aber nicht gewollt, daß der Brand solche Dimensionen annehme. Er sei jedesmal etwas angetrunken gewesen. Die Untersuchung geht weiter.

Isny, 28. Nov. Zugsentgleisung. Auf der Strecke Isny-Rempten entgleiste die Lokomotive eines Güterzugs im Ladegleis der Station Rottkreuz. Verletzt wurde niemand.

Friedrichshafen, 28. Nov. Neues Motorschiff. Das große Personen-Motorschiff „Allgäu“, das seinen Namen einem Antrag des Verbands Allgäuer Verkehrsvereine verdankt, und das für den Reichseisenbahndienst auf dem Bodensee bestimmt ist, hat nach einer Probeaufstellung die Werft Deggendorf verlassen. Das Schiff wird am 1. Juni 1929 auf dem Bodensee in Dienst gestellt. Auf dem Schiff finden sämtliche neuesten Errungenschaften der Technik ihre praktische Anwendung.



1. Dez.: ...  
5. Dez.: ...  
20. Dez.: ...

Kaufmann ...  
gann ...  
fen zug ...  
faßt nich ...  
sternmal ...  
sternung ...  
bigem ...  
Schwerin ...  
auch ein ...  
die als ...  
fen und ...  
ten Mar ...  
schlag be ...  
die 8-W ...  
mächtig ...  
fahrtsbr ...  
regung z ...  
freise zu ...  
der freie ...  
Betrieb ...  
telligkei ...  
tragen. ...  
wohlfält ...  
Prozent ...  
läuft ma ...  
zirkwohl ...

Deshe ...  
Personen ...  
Straheng ...  
Auto hieb ...  
eingeschlo ...  
arbeitende ...  
mit dem ...  
Auch das ...  
seine Keil ...  
ein Wirt ...  
angen dar ...  
Hand abge ...  
Galm, ...  
Schulz der ...  
meinderats ...  
ung steh ...  
Vollpartei ...  
demokrater ...  
Parteien I ...  
Der Christ ...  
neu aufge ...  
Wahlrecht ...  
Wahlzett ...  
Ratsdien ...  
stelle eben ...  
wurden ...  
von allen ...  
übernomm ...

Jelsha ...  
wiede am ...  
lenen geba ...  
mit umflos ...  
tief zu her ...  
ders heroo ...  
len. Dann ...  
gaben. Mü ...  
die Hände ...  
gen Gott, ...  
wieder aus ...  
Der Kirch ...  
hoffnungst ...  
schließend ...  
auf dem Fi ...  
sch auf zu ...  
Soldatenie ...  
dem alten ...  
Kamerad ...  
härter wur ...  
aber wolle ...  
mann Schil ...

Sulz am ...  
meinderber ...  
lenengeb ...  
und die Be ...  
Vormittags ...  
welchem ...  
melten sich ...  
Kriegergeb ...  
die Gedäch ...  
mande Trä ...  
Köh m, ...  
wurde von ...  
Kranz nied ...  
unter Leit ...  
gemeinsam ...

Mähinge ...  
eine Feie ...  
Lotenjonn ...  
dem Gottes ...  
vereins unt ...  
Denkmal ...  
wie Brüder ...  
Besuch auf ...  
Worten der ...  
für uns die ...  
der Musik ...  
nes Voritan ...  
rigierte Ch ...  
hätt einen ...  
kreute. Um ...  
Klänge der ...  
den zu gebe ...

Bollmar ...  
tern und ...  
Gewitter. ...  
über die ...  
Scher Boll ...  
weigen der ...  
gedenkmal ...  
den erschro ...  
es war, als ...  
von denen ...  
überall im

# Wald und Land

Magold, 29. November 1928.  
Sprache des Herzens kann bloße Ver-  
stümmelungen sein.

## Fischerei im Dezember

Wald haben in Preußen, Mecklen-  
burg, Anhalt, Lippe und Schaum-  
buckel ohne Unterschied des Geschlechts  
recht sie sich in Sachsen, Württem-  
berg und den hohenzollernschen Landen  
während Reife in Sachsen und  
Beginn des Monats vom 15. ab,  
vom 1., Geißen vom 15. an Schon-  
ge-Streik gewährt dem Rothfisch  
ung und gestattet nur den Abschluß  
mildes ohne Geschlechtsunterschied  
ern nur dem den von Damieren.  
ehmen ihren Fortgang. Der Safer,  
er, München" mittelt, was Wild-  
vollwertig. Die Rebhühner haben  
Häsel-, Fasanenhäne und Hennen-  
schweig, Anhalt, Waldeck, Bremen  
während Sachsen nur den Ab-  
u. Hennen, Mecklenburg-Schwerin  
Hühner, Fasanen beiderlei Ge-  
schlecht den der Fasanen und der Bir-  
fasanen und Häselhäne, Thüringen  
nur den von Fasanenhänen,  
Fasanen, Auer- und Birhänen ge-  
schlecht ist zu Ende, was jedoch  
zelter an geeigneten Orten nicht  
Entzug flaut ab, doch stellen  
e noch nordische Geste ein. Fisch  
lohnend werden. Die Fütterung  
nglich. Das Haarraubwird trägt  
d. Den herumlungenden Krähen  
Unwesen der Schlingenseller an  
In innerhalb der Dichtungen und  
energie sich nachzugehen. Renke,  
sefelle und Seefalbing haben  
gegen die beste Fangzeit. Secht,  
Barth und die Cypripiden laichen  
gehen in Neusen.

## Über Schi-Heul?

Des gestrigen Tages verkündeten  
den nahenden Winter. Der warme  
halb der Stadt die munteren klei-  
ner zur Erde kommen; dafür waren  
weißen Dede oder doch wenigstens  
immer überzogen. Natürlich hat da  
Häsel wieder viel aus dem Fenster  
auf die Höhen, auf die Schnee-  
schon in die Zeitung nach den erien  
habt. Nun, mit diesem letzten war  
s, dafür haben wir aber im Laufe  
des Schneefahrläufers Ruhestein,  
ig gute Meldungen bekommen. Ob  
mit ihnen die schönen, zum Win-  
beden bis zum Sonntag halten,  
erri: Schi-Heul!

## Schnee, 1 Grad Kälte,

2. Zent. Schnee, 1 Grad Kälte,  
2. 2 Grad Kälte, anhaltend starker  
Fahrbar.  
Zent. Schnee, 3 Grad Kälte, star-  
ut.  
nee, 3 Grad Kälte, starker Schneee-  
t, Schibahn sehr gut.

## Ein, oberes Nagoldtal

g von 3.30 Uhr ab seine heurige  
im „Waldhorn“ in Ebhausen.  
lung zweimal verschoben werden,  
erändige, der e-ne Vortrag ver-  
die Verammlung war gut be-  
Bitterung; es waren über 40 Mit-  
die beiden ältesten Altendirekt  
Schil-Ebhausen, die dem Ver-  
n. Der Vorstand, Landrat Ba-  
ammelten, insbesondere die Gäste  
t Dr. Smolian und Geheimen  
beiden Altveteranen. Er gedachte  
nen langjährigen Mitglieds, Ho-  
zu dessen Ehren die Veramm-  
Schriftführer u. Kassier trug hier-  
bericht in bekannter Kürze vor.  
br. vorigen 3. verstorbenen Hof-  
eeler der Würt. Fischerei gewesener  
bedanken haben. Der Verein zählt  
ahlen je 2 M., 29 je 3 M. Bei-  
vom Vorjahr im ganzen 213 M.,  
davon sind 123 M. bei der Gi-  
angelegt. Auf Kosten des Ver-  
13 000 Stück Bachforellenbrut in  
mit einem Aufwand von 104 M.,  
rbit sollen, wenn der Wasserstand  
Bachforellenläufer im Preis  
he 1000 Stück 180-200) ausgelegt  
je sind im letzten Jahr nicht un-  
niederen Wasserstandes konnten  
effizient werden, in denen die Käu-  
den niederen Wasserstand auch  
angen. Nun sprach H. Dr. Smo-  
über die Fischerei aus der nie-  
Pflanzenwelt. Es war eine Lust,  
i, allgemein verständlichen und  
zu dürfen, und man hätte gerne  
en Batterien und Wägen bis zu  
ratte bis zum Fischotter wurden  
ilweise auch schon fast verschwin-  
der Redner mildernde Umstände  
nmen, z. B. Eisvogel und Wasser-  
eist oft der Kälte, der durch fal-  
dige. Landrat Baitinger dankte  
orttrag geboten wurde, und es  
n, das der Fischerei kommt. Be-  
z-Altensteig berichtete manches  
heimrat Dreiß, gab aus dem  
gen manches bekannt, ganz beson-  
ögel, welche namentl. die Fisch-  
Fischereigesetz liege im Entwurf  
ände zu überwinden, bis es Ge-  
fte hierauf allen den Rednern,  
besonders den Spendern der  
h 11 für die gute Zubereitung.  
schon verlaufen und wird den  
Erinnerung bleiben.

## Steuerterminalkalender für die Landwirtschaft

Dezember 1928  
1. Dez.: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Ge-  
bäudeversicherungs- und Gewerbesteuer).  
5. Dez.: Lohnsteuer.  
20. Dez.: Lohnsteuer.

**Kauf Wohlfahrtsbriefmarken!** Am 15. November be-  
gann der Verkauf der diesjährigen Wohlfahrtsbriefmar-  
ken zugunsten der Deutschen Nothilfe. Die neue Serie um-  
faßt nicht wie früher vier, sondern fünf Marken. Zum er-  
stenmal erscheint nämlich eine 5-Pfennigmarke zur Fran-  
kierung von Druckfachen. Die Marken tragen in mehrfar-  
bigem Druck die Wappen von Hamburg, Mecklenburg-  
Schwerin, Oldenburg, Braunschweig und Anhalt. Neu ist  
auch eine Bildpostkarte mit eingedruckter 8-Pfennigmarke,  
die als Glückwunschkarte dienen soll. Vier 8-Pfennigmar-  
ken und drei 15-Pfennigmarken sind wieder zu den belie-  
bigen Markenheften zusammengestellt. Der Wohlfahrtsauf-  
schlag beträgt wie in früheren Jahren 100 Prozent, nur  
die 8-Pfennigmarke und die Postkarte werden aus Zweck-  
mäßigkeitsgründen für 15 Pfg. verkauft. Zweck der Wohl-  
fahrtsbriefmarken ist es, recht vielen Gelegenheiten und An-  
regung zu Spenden für die notleidenden Bevölkerungs-  
kreise zu geben. Der Reinertrag der Marken fließt nämlich  
der freien Wohlfahrtspflege zu. Außer der Post ist der  
Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken dem Bezirkswohl-  
tätigkeitsverein (Kanzlei des Bezirkswohlfahrtsamts) über-  
tragen. Nur von dem Reinertrag der durch den Bezirks-  
wohlstätigkeitsverein vertriebenen Marken verbleiben. 80  
Prozent dem genannten Verein, also im Bezirk. Darum  
läuft man seine Wohlfahrtsbriefmarken nur bei dem Be-  
zirkswohlstätigkeitsverein.

**Deschelbronn, 28. Nov. Autounfälle.** Dieser Tage geriet ein  
Personenauto von Ebhausen am Ortsausgang in den  
Straßengraben und stürzte um. Unglücklicherweise kam das  
Auto hierbei gerade auf die Seite zu liegen, so daß die Insassen  
eingeschlossen waren. Auf ihre Hilfe eilten auf dem Felde  
arbeitende Leute herbei und befreiten die Verunglückten, die  
mit dem Schrecken davon kamen, aus ihrer misslichen Lage.  
Auch das Auto wurde wieder auf die Räder gestellt und konnte  
eine Reise fortsetzen. Weniger Glück hatte ein Autolenter  
aus Gärtringen, welcher auf der Straße nach Talsingen auf  
einen Baum aufsprang. Er kam zwar auch mit geringen Verlet-  
zungen davon, aber das Auto mußte in schwer beschädigtem Zu-  
stand abgeschleppt werden.

**Calw, 28. Nov. Nunmehr doch Bürgerblock.** Nach Ab-  
schluß der Anmeldezeit werden bei der bevorstehenden Ge-  
meinderatswahl wie jeither vier Wahlvorschläge zur Berüh-  
gung stehen. Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche  
Volkspartei, die Deutschdemokratische Partei und die Sozial-  
demokraten haben eigene Wahlzettel aus. Die drei ersteren  
Parteien haben eine Listenverbindung unter sich eingegangen.  
Der Christliche Volksdienst, eine bei der letzten Landtagswahl  
neu aufgetretene Partei, beabsichtigt zuerst, einen besonderen  
Wahlvorschlag aufzustellen, sah aber davon ab, weil auf den  
Wahlzetteln der bürgerlichen Parteien den Belangen des  
Volksdienstes Rechnung getragen wurde. Der Gewerbeverein  
stellte ebenfalls seinen eigenen Wahlzettel auf; seine Inter-  
essen wurden gebührend berücksichtigt. Vom Beamtenbund wurde  
von allen vier Parteien je ein Kandidat auf die Wahlzettel  
übernommen.

## Gefallenen-Gedenkfeiern

**Jelshausen, 24. November.** Auch in der hiesigen Gemeinde  
wurde am Dienstag in stimmungsvoller Weise der Gefal-  
lenen gedacht. Der Krieger- und Militärverein ging geschlossen,  
mit umflorter Fahne zur Kirche. Stadtpf. Pr. J. J. hielt eine  
tief zu Herzen gehende Predigt, von der nur ein Punkt beson-  
ders hervorgehoben sei. Doppelter Dank soll uns heute besel-  
nen. Dank an die Gefallenen, daß sie ihr Leben für uns dahin  
gaben. Mögen wir alle uns über ihren Gräbern gegenständig  
die Hände reichen. Vor allem aber sollen wir dankbar sein ge-  
gen Gott, der uns, die wir auch Jahre lang im Felde waren,  
wieder aus Schlacht und Tod in die Heimat zurückgeführt hat.  
Der Kirchchor verstand die Feier durch den Gesang des  
hoffnungstreubigen Liedes: „Mag auch die Liebe weinen“. An-  
schließend an den Gottesdienst brachte die hiesige Musikkapelle  
auf dem Platz vor der Kirche einige Choräle und Trauerweisen  
sehr gut zum Vortrag. Den Schluß bildete das altvertraute  
Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden“, das wohl in je-  
dem alten Soldaten wehmütige Erinnerungen hervorrief an  
Kameradschaft, die in der Not des Krieges geschlossen und ge-  
härtet wurde, die aber der Krieg auch sah wieder zerriss. Wir  
aber wollen an einem solchen Tage auch mit unserem Lands-  
mann Schiller hoffen:

Möge nie der Tag erscheinen,  
Wo des rauhen Krieges Sorgen  
Unser tilles Tal durchtoben.“

**Sulz am Ed., 27. November.** Auf Veranlassung der Ge-  
meindeverwaltung fand am vergangenen Sonntag eine Gefal-  
lenengedenkfeier statt. Der Gemeinderat, Kirchengemeinderat  
und die Vereine zogen in geschlossenem Zug in die Kirche zum  
Vormittagsgottesdienst. Anschließend an den Gottesdienst,  
in welchem der Pfarrer der Gefallenen ebenfalls gedachte, sam-  
melten sich die Vereine, sowie die ganze Bürgerschaft vor dem  
Kriegerdenkmal. Der Ortsvorsteher Henig hielt am Denkmal  
die Gedächtnisrede, welche tiefen Eindruck machte. Man sah  
manche Träne. Der Vorstand des Kriegervereins, Gemeinderat  
Röhler, hielt ebenfalls eine Ansprache. An dem Ehrenmal  
wurde von dem Ortsvorsteher im Namen der Gemeinde ein  
Kranz niedergelegt. Die Gesangsbeiträge des Wiedertranges,  
unter Leitung von Oberlehrer Wegl, umrahmten und ein  
gemeinlicher Gesang beschloß die Feier.

**Wöhlingen, 27. Nov.** Da wir mit dem Kriegerfest im Juli  
eine Feier am Kriegerdenkmal verbunden haben, so wurde der  
Totensonntag in ganz schlichter Weise begangen. Schon vor  
dem Gottesdienst hatte sich der Posaunenchor des Junglings-  
vereins unter Leitung von Herrn Oberlehrer a. D. Bausch am  
Denkmal versammeln lassen mit dem Lied: „Wir liebten uns  
wie Brüder“. Im Vormittagsgottesdienst, der einen starken  
Besuch aufwies, gedachte Herr Pfarrer Caube mit ernsten  
Worten der Toten, insbesondere der Gefallenen, die ihr Leben  
für uns und für ihre Heimat dahingaben. Anschließend trug  
der Musikverein am Kriegerdenkmal nach einer Ansprache sei-  
nes Vorstandes M. Schweikert II von W. Theurer, Magold, di-  
rigierte Chöre vor: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ und „Ich  
hatt' einen Kameraden“, worauf sich die Gemeinde still zer-  
streute. Um die Mittagsunde mahnten uns dann die ernsten  
Klänge der Gloden nochmals eindringlich, der toten Kamera-  
den zu gedenken.

**Wollmaringen, 27. Nov.** Es geht übers Gäu ein leises Zit-  
tern und Beben, ein Raunen und Rauschen von Sturm und  
Gewitter. Die flammende Rote, die am Totensonntagmorgen  
über die Schwabenalb zwischen Kopsberg und Zollern in un-  
ser Wollmaringen heringlöhete, riefte an den fahlen Ge-  
weiden der schiffsalgebildigen Kastanienbäume hinterm Krie-  
gerdenkmal nieder wie Blut. Freude und Frohlocken erstar-  
ben erschroden. Schauer stürzten auf unsere wehen Herzen und  
es war, als ob aus den über 400 deutschen Sammelriedhöfen,  
von denen der größte allein 40 000 schwarze Kreuzlein birgt,  
überall im verlobenden Morgenrote die Schatten unserer to-

ten Helden aufstünden, um zu schauen, wie das Heimatland  
heute ihr Gedenken feiert. Wir in Wollmaringen suchten durch  
eine schlichte Feier einen Teil der Ehrenschuld zu tilgen, die  
wir an unseren gefallenen Brüdern abzutragen haben. In  
tief in die Herzen gehenden und ganz von Herzen kommender  
Predigt sprach unser hochw. Herr Pfarrer Glüd vom großen  
Kampfe unserer Soldaten und seiner himmlischen Verklärung  
im Lichte unseres Glaubens. Nach dem Gottesdienste läuteten  
unsere Gloden die Totenklage hinaus ins Gäu und zum Stei-  
nachal und Redarrand und das ganze Dorf scharte sich ums  
Ehrenmal. 40 teure Namen sind in seine Steine eingehauen.  
Wohl kaum eine Gemeinde des Bezirks wird gemessen an der  
Größe unseres Dorfes, so viel Blut auf dem Altare des Vater-  
landes geopfert haben. Hauffs Morgenrot, gespielt von unserer  
Musikkapelle, leitete die einfache Feier ein. Rausch zerbrach  
der Wind die letzten Blätter vom Ahornbaum im Kirchengarten  
und taum drangen die Töne von Arthenhofers treuem Kamera-  
den, der vom Gesangverein Cäcilia unter Leitung von Lehrer  
Riedle vorgetragen wurde, durch die plötzlich einsetzenden  
kalten Regenschauer. Kriegervereinsvorsitzend, Wagnermeister  
Müßigmann gedachte der toten Kameraden und bestete  
einen Kranz über das Bild vom sterbenden Krieger. Stefan  
Müßigmann weihte als Vorstand des Gesangvereins dem  
auf dem Felde der Ehre geliebten Sangesbruder Lambert  
Müßigmann die letzten Blüten des Herbstes und Hermann  
Weiß ehrte die gefallenen Mitglieder des Radfahrervereins  
mit einem prächtigen Kranz aus Lorbeer und Tannen. Der  
Gesangverein sang noch Silbers Bardechor und während der  
Musik zum Lied vom treuen Kameraden einsetzte, senkten sich  
die stovorgehangenen Fahnen von Krieger- und Gesangverein  
vor dem Ehrenmale unserer gefallenen Wollmaringer. Unsere  
Vereine stellten sich unter Vorantritt der Musik auf zum Zuge  
in die Krone, wo Heimatlieder gesungen und vaterländische  
Weisen gespielt wurden. Und wenn die 40, die ihr Herzblut  
vergoßen, dagestanden hätten, dann hätten sie sich wohl ge-  
freut, aber uns gewiß auch gemahnt: Seid einig und würdig  
des Heimatlandes, für das wir geblutet haben.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Reichsbahn lehnt die Vergünstigung für Schwer-  
kriegsbeschädigte ab.** Wie uns vom Reichsverband Deutscher  
Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener mitgeteilt  
wird, hat die ständige Tarifkommission der Hauptverwaltung  
der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den gemeinsamen An-  
trag der Kriegsofferorganisationen „anlässlich der Einfüh-  
rung des Zweiklassen-Systems bei der Reichsbahn die Fahr-  
preismäßigung für Schwerkriegsbeschädigte in Gestalt  
des Benutzungrechtes der Militärjahrkarten wie gegenüber  
den Reichswehrangehörigen bestehen zu lassen, oder diesen  
die Benutzung der Postkarte zugestehen“ abgelehnt.  
Der Reichsverband will nun an den Reichstag herantreten,  
um die Aufrechterhaltung dieser Vergünstigung durchzusetzen.

**Die Hochstaplerin Maria Barth,** die sich als Prinzessin  
ausgab und nicht wenige Personen um bedeutende Summen  
prellte — eine 65jährige Putzmacherin allein um 10 000 M.  
— wurde vom Schöffengericht Erfurt wegen Betrugs und  
schwerer Urkundenfälschung zu 2 Jahren Gefängnis ver-  
urteilt.

**Defticker f.** Der frühere französische Generalstabschef  
Defticker ist in Paris im Alter von 62 Jahren gestorben.  
Er war der Vorsitzende des berühmten „Investissements“-  
oder Schnüffelausschusses, den der Völkerverbund Anfang  
1925 zum Abbau des Militärüberwachungsanschlusses für  
Deutschland eingesetzt hatte. Obgleich einer elässischen  
Familie, wie sein Vorgänger Generalstabschef Wegand,  
entstammend, gab er an Deutsches keinem Fran-  
zosen nach.

**Heinrich Herz-Medailles.** In einer Festigung des  
Deutschen elektrotechnischen Vereins und der Heinrich Herz-  
Gesellschaft in Berlin wurde beschlossen, zum 35. Todestag  
des großen Physikers Herz (1. Januar 1929) die Goldene  
Heinrich Herz-Medaille in besonderer Ausführung der Fa-  
milie des Forschers zu widmen. Die gewöhnliche Goldene  
Medaille wurde dem Prof. Dr. Heinrich Barkhausen  
für seine Arbeiten über die Erregung von Schwingungen  
und über die Wirkungsweise der Verstärkerrohre zu-  
erkannt.

**Stiftungen aus einem Nobelpreis.** Die diesjährige Nobel-  
preisträgerin Frau Sigrid Undset hat beschlossen, den  
ihre zugesprochenen Nobelpreis ausschließlich für Stif-  
tungen zu verwenden. Von einem Teil des Preises in Höhe  
von 80 000 Kronen (rund 90 000 Mark) wurde bereits eine  
Stiftung errichtet, deren Zinsen an Eltern verteilt werden  
sollen, die für wenig fähige oder ganz unfähige Kinder  
zu sorgen haben.

**Die 60 Jahre deutsche Schule in Konstantinopel.** Die  
deutsche Schule in Konstantinopel konnte am 16. November  
ihre 60jährige Jubiläum feiern. Sie war allerdings wäh-  
rend des Kriegs geschlossen und konnte erst wieder im Jahr  
1924 eröffnet werden. Schon im Herbst desselben Jahres  
betrug die Schülerzahl wieder 116. Bis zum heutigen Tag  
ist sie bereits auf 587 gestiegen.

## Letzte Nachrichten

**Der Deutschnationale Arbeiterbund zur Aussperrung.**  
**Duisburg, 29. Nov.** Der Deutschnationale Arbeiterbund  
im Wahlkreis Düsseldorf-West erklärte, daß er im natio-  
nalen und volkswirtschaftlichen Interesse die sofortige  
Deffnung der Betriebe für erforderlich halte. Ein diesbe-  
züglicher Vorschlag des Regierungspräsidenten, bis zur  
endgültigen Entscheidung über die Rechtsgültigkeit des  
Lohnschießspruches die alten Tarifbedingungen gelten zu  
lassen, haben die Zustimmung der Arbeitnehmervertreter  
gefunden. Werde die Aussperrung nicht bald aufgehoben,  
so müsse der Deutschnationale Arbeiterbund Niederrei-  
chen ein Notgesetz fordern, das der Verbindlichkeitserklärung  
des Schiedsspruches auch praktisch Geltung und Wirksam-  
keit verschafft.

**Bestimmte Auffassung der Kölnischen Zeitung über die  
Verständigungsverhandlungen im Eisenkonflikt.**

**Köln, 29. Nov.** Unter der Ueberschrift „Biel zu viel  
Zuversicht“ schreibt die Kölnische Zeitung in der Morgen-  
ausgabe vom Donnerstag: „Die Verständigungsverhand-  
lungen, die Regierungspräsident Bergemann vorgestern  
nach einwöchiger Unterbrechung wieder aufgenommen hat,  
werden von vielen Zeitungen mit Ueberschriften versehen,  
aus Grund deren man annehmen müßte, daß alles in  
schönster Ordnung wäre und eine Einigung kurz vor dem  
Abschluß stünde. Bei solchen Darstellungen ist wohl meist  
der Wunsch der Vater des Gedankens. Wie die Dinge  
augenblicklich liegen, fehlt einer allzugroßen Zu-  
versicht jeder reale Hintergrund. Erlebte

man schon vor zehn Tagen eine Enttäuschung, wo nach  
den Ueßerungen führender Persönlichkeiten des öffentli-  
chen Lebens ohne Zweifel die Hoffnung auf baldige Bei-  
legung des alten Streites begründet war, so tut man bei  
dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen erst recht  
gut, sich nicht zu sehr in Hoffnungen zu wiegen, die sich  
vielleicht bald als Seifeblase erweisen. Obwohl gestern  
von morgens 10 bis abends 8 Uhr verhandelt (d. h. mehr  
gesprochen als verhandelt) wurde, ist man gegen früher  
noch keinen Schritt weiter gekommen. Zunächst haben die  
Parteien nichts von ihrer grundsätzlichen Auffassung über  
den Schiedspruch preisgegeben und auch nach der mate-  
riellen Seite hin ist hier eine freiwillige Vereinbarung  
durch Zugeständnisse, die eine Partei der anderen in Be-  
zug auf die Lohn- und Arbeitszeitfrage macht, noch kein  
Boden geschaffen.

**Das Geisterhiff „Pommern.“**  
**Paris, 29. Nov.** An die normannische Küste zwischen  
Cherbourg und Cotentin wurden während der letzten  
Sturmtage fortgesetzt Schiffstrümmer und Warenladun-  
gen von untergegangenen Schiffen gespült. Die Küstensta-  
tion Gaujeu meldet sogar das Vorbeiziehen eines „Gei-  
sterhiffes“. Es handelt sich jedoch um das von seiner  
Mannschaft verlassene deutsche Schulhiff „Pommern“.  
Das Schiff treibt rasch nach der Bucht von Grauville ab,  
wo man es ins Schlepptau zu nehmen sucht.

## Zum Locarno-Abkommen

Im Rheinland sind heute noch 115 Ortschaften mit ins-  
gesamt 67 000 Mann (darunter 1600 farbige Franzosen)  
besetzt und 9000 deutsche Wohnungen beschlagnahmt; über  
100 schweren Ausschreitungen der Besatzung stehen 1500  
Strafurteile gegen die deutsche Bevölkerung gegenüber, die  
unter der härtesten Militärgerichtsbarkeit steht!

## Quinones de Leone wieder Spaniens Vertreter beim Völkerverbund.

**Madrid, 29. Nov.** Amtlich wird bekanntgegeben, daß  
der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leone,  
zum Vertreter Spaniens beim Völkerverbund ernannt wor-  
den ist.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 28. Nov. 4,1905 G., 4,1985 B.**  
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 87.  
Dt. Abl.-Anl. 50,75.  
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 74,75.  
Franz. Franken 124,08 zu 1 Pfd. St. 25,5675 zu 1 Dollar.  
Privatdiskont: 6,25 v. H. kurz und lang.

**Ertrag der Zuckersteuer.** In den bisher verfloßenen sieben  
Monaten des laufenden Rechnungsjahrs 1928-29 sind an Zucker-  
steuern im Deutschen Reich rund 92,78 Mill. RM. aufgetommen.  
Beranschlagt waren für das laufende Rechnungsjahr rund 140  
Mill. RM., für die sieben angeführten Monate also rund 81,79  
Mill. RM. Dieser Voranschlag ist in dem in Frage gezogenen  
Zeitraum also bereits um rund 11,09 Mill. RM. überschritten  
worden.

**Pforzheimer Schlachtwiehmast.** Auftrieb: 10 Ochsen, 23 Kühe,  
43 Rinder, 24 Färren, 14 Kälber, 424 Schweine. Preise: Ochsen  
1. 52-54, 2. 47-51, Färren 1. 50, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und  
3. 38-28, Rinder 1. 53-56, 2. 47-51, Schweine 1. 81-83, 2.  
und 3. 80-82, 4. 73-77, 7. 67-71 M. Marktverlauf: mäßig  
belebt.

**Diehpreise.** Munderkingen: Färren 240-650, Ochsen 340 bis  
750, Kühe 140-600, Kalben 380-660, Rinder 130-330. —  
Rottweil: junge trächtige Färde 700-1050, ältere 200-500, schwere  
Zugochsen 1350-1700, fog. Aufzuchtige 800-1050 M. d. Paar,  
trächtige Kühe 380-600, Wurstfüße 160-250, trächtige Kalbin-  
nen 450-670, Jungbruder halb- bis einjährig 160-230, ein- bis  
zweijährig 220-420, Zuchtfarren 680-920. — Wiefensteig: Zug-  
vieh 156-296, Ochsen 610-642, Kühe 297-470, Kalben 520 bis  
650, Rinder 300-340 M.

**Polizeiliche Beobachtung für Einfallsschweine aus außerwärt-  
tembergischen Ländern.** Durch norddeutsche Einfallsschweine ist  
die Maul- und Klauenseuche in mehrere Gemeinden verschiede-  
ner jeither unversehrt überausbezirke eingeschleppt worden.  
Deshalb sind die durch die Bekanntmachung des Innenministeriums  
vom 1. September 1928 gewährten Einfuhrerleichterun-  
gen hinsichtlich außerwärttembergischer Einfallsschweine zur-  
rückgenommen worden. Diese unterliegen, abgesehen von  
Schweinen hohenzollerischer Herkunft und vom Grenzverkehr, bis  
auf weiteres wieder der 10tägigen polizeilichen Beobachtung.

**Schiffsnachrichten.**  
Dampfer Deutschland der Hamburg-Amerika-Linie mit Brf.  
Julie Rentschler von Magold an Bord ist am 26. November um  
2 Uhr mittags wohlbehalten in New York angekommen.

## Büchertisch.

**Die besten deutschen Kurzgeschichten.**  
Das Ergebnis des Kurzgeschichten-Preiswettbewerbs,  
das die „Berliner Illustrierte Zeitung“ im Sommer die-  
ses Jahres veranstaltete, ist in der heute erschienenen  
Nummer der „Berliner Illustrierten“ bekannt gegeben.  
Preise von je 3000 Mark für die besten kurzen Novellen  
entfielen auf Arbeiten von: Bert Brecht, Georg Britting,  
Otto Ehrhart, Ernst Zahn und Arnold Zweig. Außerdem  
wurden Kurzgeschichten von folgenden Autoren erworben:  
E. von Bonin, Hans Brand, Oskar Maria Graf, Robert  
Neumann, Michael Osten, Willi Reindl, Otto Soyka, K.  
Hans Strobl, Tomm Gerhard Thimm, Ernst Weiß, Werner  
Wittgenstein und Otto Zoff.

**Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeit-  
schriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser,  
Magold, Bestellungen entgegen.**

## Familien-Nachrichten

**Vermählte:** Paul Schäfer — Rosa Süßling Freudenstadt — Ober-  
Säckingen.  
**Gestorbene:** Friederike Gernig, geb. Gäßle, Herrnhald.  
Karoline Holz Wwe, geb. Häfner 71 J. Herrnhald.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der  
Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.**

## Wetter

Die Depression über Skandinavien hat sich abgeschwächt, der  
Hochdruck über Spanien macht sich langsam fühlbar. Für Freitag  
und Samstag ist aber immer noch mehrfach bedecktes, wenn auch  
vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Brillanten** Gold, Silber, Münzen  
Gebisse kauft  
Justiz, Stuttgart, Rotenbühlstr. 35

**Sulz M. Nagold.**  
Die hiesige  
**Schafweide**  
welche vom 15. März bis 31. Dezember befahren werden darf, wird am 1969  
**Freitag, den 30. November 1928, nachm. 1/3 Uhr**  
auf dem Rathaus verpachtet.  
Die Weide darf bis nach Beendigung der Ernte mit 175 Stück beschlagen werden und für den Rest mit 400 Stück.  
Unbekannte Steigerer haben Vermögens- und Leumundszeugnisse vorzulegen.  
Den 28. November 1928.  
Schultheißenamt: Henig.

Für Weihnachten habe ich große Posten  
**Schürzen**  
gekauft. Ein kleiner Teil ist zur Zeit ausgestellt.  
**Paul Rächle**  
1963 am Markt, Calw.

**Stehpult**  
75/140 cm Plattengröße mit Feder, gut erhalten (613)  
**Mark 30.—**  
Hans Rehn, Stuttgart  
Stiftstraße 5.

**Die Adventszeit naht!**  
**Adventskranz-Ständer** mit Kranztrappe D. R. G. M.  
**Advents-Engel** mit Kerze  
**Advents-Leuchter** mit Kerze  
**Advents-Sterne** mit Kerze  
**Advents-Kalender** größte Auswahl  
**G. W. Zaiser**

**Gelegenheitskauf Selve 8/32**  
Durch Ausscheiden eines Teilhabers verlaufe 6-Siger Selve mit Sommer- und Winterverdeck. Wagen ist in tadellosem Zustand, vollständig überholt und neu lackiert. Preis 3800 RM. oder eventl. Tausch gegen Möbel. Erlangebote an (616)  
Carl Leimenstoll, Möbelfabrik, Göppingen.

Sofort zu kaufen gesucht:  
1 Waggon  
**Streu-Stroh**  
Angebote erbittet:  
Theurer, jr., Gutsbesitzer  
Eisenbach M. Freudenstadt  
1951

Suche zu sofortigem Eintritt jüngeren fleißigen  
**Biehfütterer** d. auch melken kann  
**Schultheiß Herihorn**  
Eckenweiler, 1922 Post Ergenzingen.

**Mundharmonikas**  
**Handharmonikas**  
1915 sehr preiswert in größter Auswahl  
**Hermann Knodel.**

In meinem Schaufensterraum  
**Ecke Marktplatz und Kronengasse**  
sind ein Teil der in den letzten Wochen eingetroffenen  
**Mäntel für Herren und Knaben**  
1965 ausgestellt. Ich bitte um Besichtigung  
**Paul Rächle, am Markt, Calw.**

**Für Regentage**  
empfehle ich  
1912  
**Gummimäntel** für Herren Mk. 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 25.00, 28.00, 30.00  
33.00, 35.00, 37.00, 40.00  
**Lodenmäntel** für Herren Mk. 20.00, 23.00, 28.00, 31.00, 35.00, 38.00, 42.00  
45.00  
**Windjaken** für Herren Mk. 10.00, 12.00, 12.50, 14.50, 15.00, 17.00, 19.50,  
20.50, 21.50, 23.50, 24.50, 28.50, 29.50, 30.00  
**Knabenwindjaken** von Mk. 7.00 ab  
**Damenwindjaken** Mk. 14.00, 16.00, 17.00, 17.50, 22.00, 28.00.  
**Beluxinen** in allen Längen und verschiedenen Preislagen  
**Paul Rächle am Markt Calw.**

**Anzeigen**  
im Nagolder Tagblatt sind weitaus  
billiger als jede andere Reklame

Niederlage des  
1263 **Obernauer Löwensprudels**  
Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle  
Tafelwasser — Veziglicherseits bestens empfohlen.  
Abgabe ohne Flaschenband.  
**Franz Kurlenbauer.**  
Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

**Denkt an die Feihsere**  
1938  
beim Weihnachtseinkauf.

**Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen**  
das führende Fabrikat  
Alleinverkauf  
Büromaschinenhaus  
**Adolf Hornberger**  
Freudenstadt Tel. 270  
Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen.  
- Billigste Berechnung -

Mein Schaufenster zeigt Ihnen  
**neue schöne Herrenoberhemden**  
in weiß und farbig  
sie eignen sich besonders als Weihnachtsgeschenk und kosten Mk. 6.20 bis 15.30  
**Paul Rächle, am Markt, Calw.**

**Künstlerische Geschenke erfreuen immer**  
**Kocher Keramik** Schalen, Dosen, Vasen, Aschenbecher  
**Münchener Kristall** Vasen und Schalen  
**Schleiflad-** Dosen, Vasen, Schalen  
**bemalte Leuchter** mit schönen Kerzen  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Jeden Freitag 1428  
**frische Seefische**  
**Wilhelm Frey**  
Nagold.  
Efringen.

**Ruh**  
1968  
mit dem 2. Kalb oder eine großtrüchtige Kalbin setzt dem Verkauf aus.  
**Andreas Geigle, Bauer.**

**Rheumatismus Gicht, Ischias**  
sind Folgeerscheinungen v. Harnsäurevergiftung.  
**Otol-Natarsalz** reinigt Blut u. Körper von Harnsäure. Gehältsich in der 1923  
**Drogerie Hollaender.**

**Sternpapier**  
empfiehlt  
**G. W. Zaiser.**

Donnerstag, den 6. Dez., abends 8 1/2 Uhr  
im Traubensaal  
**Winterreise**  
Liederkreis v. Franz Schubert  
**Hermann Achenbach, Konzertfänger**  
aus Tübingen 1971  
**Am Flügel: Stud.-Nat Schmid.**  
Eintritt: Num. Sige 2 M unnum. 1 M.  
Mitglieder des Musik-Vereins und des Kirchenchors 25% Ermäßigung  
Vorverkauf in der Zaiserschen Buchhdlg.

**Warme Unterkleidung**  
Herren-Hemden  
" Unterjaken  
" Unterhosen  
Damenhemden  
Schlupfhosen  
Unterröcke  
Untertailen  
Kinderleibhosen  
Herren- und Damen-Handschuhe  
**Gottlieb Schwarz**  
1954 **Herrenbergerstr.**

Frische 1967  
**Seefische**  
sind am Freitag zu haben bei  
**Gottlieb Luz, Fischer.**

**Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!**  
**Feine Taschen-Notizbücher**  
für besondere Zwecke:  
Adressen  
Ausgeliehene Bücher  
Briefwechsel  
Einkaufsbüchlein  
Wo bleibt mein Geld?  
Was hab' ich heute vor?  
Bibliotheksverzeichnis  
**G. W. Zaiser**  
Schreibwaren

**Voranzeige**  
In dieser Woche läuft in den Löwentlichtspielen der Film 1973  
**Kapitänleutnant Weddigen**  
Das Heldentatstuck auf U 9

Empfehle mich im  
**Pestonieren**  
**Weiß- und Buntsticken**  
**Frau Elfa Ehemann**  
Sieblungsweg 13  
beim Krankenhaus 1972

**Wer verkauft sein Haus**  
evtl. mit Geschäft oder sonst. Anweh. hier od. Umgebung?  
Nur Ang. direkt v. Besitzer unter B 45 an den Verlag  
**Haus- und Grundbesitz**  
**Frankfurt a. M.**  
1970 Zeil 51

**MONTBLANC**  
**DER QUALITÄTS FÜLLHALTER**  
**Montblanc-Füllbleistifte**  
**Montblanc-Füllflaschen**  
in verschiedenen Preislagen  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Die Räte  
Herolddirektor  
zum deutsche  
verstorbenen  
Herbert t. D.  
Gefandtschaft  
Nachdem  
das eine Kü  
gen nötigen  
fung mit, d  
lung von est  
fordern w  
Millionen er  
Vorbereitung  
einen Teil d  
einparen zu  
Die nächst  
soll, wie vert  
günstigen Ge  
werden, und  
bedürftige B  
Abg. Dr.  
Arbeitslosem  
Land die i  
passe vieleich  
platte Land.  
Zählung der  
von 1800 au  
Recht auf die  
sich der Empf  
besitzer, als S  
stempeln und  
liegende Entw  
schuß. Die Lar  
sie einbezogen  
ter lieber die  
notwendig, die  
Abg. Rie  
sicherung als  
daß bei einer  
nicht von vort  
nung getragen  
schlag auf Er  
finden, denn H  
Abg. B u  
sich die Arbe  
verheerend au  
den Anstoß zu  
lofenversicheru  
In einer  
darauf hing  
ministers  
aufzulöse  
hervorgehen  
wurde ein de  
Etat für die T  
werden soll, n  
kommunistische  
lösung der Tec  
kämpfe die M  
Technischen M  
des Ministers  
mächtigkei  
werde. Die G  
liege einfach d  
zertreuzernöte  
tierenden Wä  
rechts; kärm  
der „Sparam  
Tatsache, daß  
denken trage,  
demokratische  
Die Technische  
überpartei  
Staats erwies  
Wasserwerke je  
vor völliger S  
der Notstands  
daß hochwert  
gemeinheit in  
Verzichtet der  
er es der Bev  
können, sich i  
fen. Nur pa  
in der Techni